

Au ... Aufschrei 62

Neschle Blog, nicht von „herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten“ gesponsert!

Peer-Blog, Peer-Block und Peer-Bock

Wieder diese Ahnungslosigkeit, wieder dieses besondere ethische Gespür bei Peer Steinbrück. „Ich kann daran nicht ansatzweise etwas Anrüchiges erkennen“, sagte er laut Rheinischer Post vom 7. Februar 2013 zum Unterstützer-Blog von Karl-Heinz Steinkühler.

Soweit von der Front Stein-Brück-Kühler nur politische Block-Meinung für Peer gemacht wird, hat Peer zweifellos recht, auch wenn die Meinung des coolen Blogmachers Steinkühler über die Abgründe der Politik schon sehr bezeichnend ist. Wie heißt es da so lieb:

„Dass viel krauses Zeug geschrieben und mit Schmutz geworfen wird, falsche Behauptungen aufgestellt werden und beleidigt wird, ist in der Politik üblich.“

Und damit das auch ja so bleibt, haben fünf „herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten“ einen „Peerblog.de“ gegründet und ihn gleich mal mit einem sechsstelligen Betrag ausgestattet. Das sind auf jeden Fall über 100.000 Euro, also mehr als fünf Reden von Peer Steinbrück. Nun sind diese angeblich „herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten“ bis heute anonym. Doch jeder Leser wird sich erinnern, wie die SPD über anonyme Parteispenden von CDU/CSU oder FDP getobt hat und nach rigoroser Bestrafung gerufen hat.

Aber handelt es sich bei diesem Blog denn wirklich um eine Parteispende? Die Antwort ist sogar für eine „herausragende Unternehmerpersönlichkeit“ nachvollziehbar:

Das deutsche Steuerrecht kennt seit ewiger Zeit den „geldwerten Vorteil“. Aus dieser Sicht ist es egal, ob mir jemand 20.000 Euro gibt und ich kaufe davon ein Auto oder ob er mir für 20.000 Euro das Auto kauft, um mir dann dieses Auto zu schenken. Das gilt sogar dann, wenn ich mir selbst lieber ein anderes Auto gekauft hätte. Es genügt, wenn ich es annehme. Dadurch identifiziere ich mich mit diesem Vorteil.

Nun ist die Identifikation von Peer Steinbrück mit dem Peer-Blog von beiden Seiten aus ganz offensichtlich, sowohl von dessen Machern als auch von Peer Steinbrück

selbst. Stein-Brück und –Kühler haben da keine zwei Meinungen. Daher müsste für Spenden schon etwas anderes gelten als für die normale Einkommenserzielung, damit man hier nicht von einem „geldwerten Vorteil“ sprechen könnte.

Sonst aber ist die Spende der herausragend unternehmerischen Peer-Fans für diesen Blog nichts anderes als ein „geldwerter Vorteil“ für die SPD, von deren Spitzenkandidaten begrüßt und offensichtlich für „vorteilhaft“ befunden. Den Betrag hätten diese Unternehmer nämlich auch der SPD direkt spenden können und die hätte dann diesen aufwendigen Blog starten können.

In der Sache wäre dann faktisch alles gleich geblieben, aber es hätten die Regeln für Parteispenden gegolten und die hätten den anonymen Mummenschanz der SPD-Genossen um den Peer-Blog nicht zugelassen.

Die „herausragenden Unternehmer“ hätten das eigentlich wissen müssen. Und schließlich ist es gerade die SPD, die sich dagegen wehrt, dass es bei Parteispenden zugeht wie beim Karneval in Venedig. Nun ganz offensichtlich scheinheilig!

Denn da geht es nur um Regeln für die anderen. Die SPD und ihr Spitzenkandidat dürfen sie umgehen, ohne ein Fünkchen Unrechtsbewusstsein. Und das hat man ja wohl nicht, wenn man wie Peer Steinbrück an dieser Sache „nicht ansatzweise etwas Anrüchiges erkennen“ kann. Es gibt daher nur einen Weg Steinbrücks erneuten Bock dabei ungeschossen zu machen: Vielleicht hat Peer naiverweise nur die Meinungsmache gemeint und die Sache mit deren Finanzierung ganz einfach verdrängt.

Von ihm kennen wir das Verdrängen der Finanzen ja schon. Aber noch nicht von einem herausragenden Unternehmer, der mit steuerrechtlichen Übungen vertraut sein sollte. Der weiß doch genau, dass er durch die Finanzierung eines solchen Blogs, anders als bei einer Spende, anonym bleiben kann und genau das offenbar auch will. Gerade wenn und weil er eine „herausragende Unternehmerpersönlichkeit“ ist. Spätestens aber, wenn Peer Steinbrück mal bei einem der fünf Unternehmer auftaucht, um „kostenlos“ einen 20.000 Euro-Vortrag zu halten, ist es keine Spende mehr, sondern verdeckte Einkommenserzielung und –verwendung von Peer Steinbrück selbst.

Doch Moment! Wir kennen diese fünf Unterstützer zwar, wenn sie wirklich „herausragende Unternehmerpersönlichkeiten“ sind, aber wir wissen nicht, wer sie sind. Da können wir noch nicht einmal sehen, ob der Peer z.B. vorher schön gefällig war oder mit der späteren Übernahme eines Pöstchens dann gefälligst gefällig wird. Genosse Schröder hat es vorgemacht. Wie hieß es da so schön: Genosse der Bosse? –

Liebe SPD- Genossen: Wie kommt Ihr mit dem Widerspruch klar, dass Ihr die Schwarz –Gelben so ganz pauschal der Wirtschaftshörigkeit verdächtigt und bei Euch selbst die Schotten dichtmacht, wenn es sogar konkrete Anhaltspunkte gibt? Ist natürlich kein Widerspruch: Für Euch soll natürlich nicht gelten, was Ihr von den anderen verlangt. Immer wieder gern, wie bei allen „Moralisten“!

Und Sie, mein lieber Herr Steinbrück. Sie irren mal wieder und schießen mit diesem Blog den nächsten Bock: Die Öffentlichkeit hat ein Recht, Namen und Summen ihrer Unterstützer zu erfahren, nach denselben Regeln wie sie für Parteispenden gelten, gerade wenn und weil sie Kanzler werden wollen. Da gibt es keine Extrawürste, für keinen Stein, weder für Meier noch Kühler noch Brück. Neschle hofft und erwartet daher, dass der Lammers es richtet.